

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
26 (1912)**

219 (19.9.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-550720](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-550720)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22, Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße 24, Fernsprecher 530.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monatsentsprechlich 75 Pfg. bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pfg., durch die Post vierteljährlich 2,55 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

— Mit —
Unterhaltungsbeilage.

Bei den Inseraten wird die schlagpolstere Zeitstelle oder deren Raum für die Inserenten in Kistlingen-Büdinghausen und Umgebung, sowie der Stellen mit 15 Pfennig berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pfennig; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Preisbestimmungen unverbindlich. — Refusseite 50 Pfg.

26. Jahrgang. Kistlingen, Donnerstag den 19. September 1912. Nr. 219.

Kapitalistische Akkumulation an der Lena.

Innerhalb des kapitalistischen Systems — so formuliert Karl Marx das allgemeine Gesetz der kapitalistischen Akkumulation — vollziehen sich alle Methoden zur Zielsetzung der gesellschaftlichen Produktivkraft der Arbeit auf Kosten des individuellen Arbeiters; alle Mittel zur Entwicklung der Produktion schlagen um in Beherrschungs- und Exploitationsmittel des Produzenten. . . sie verurteilen die Bedingungen, innerhalb deren er arbeitet, unterwerfen ihn während des Arbeitsprozesses der kleinlich gebilligten Teilhabe, verwandeln seine Lebenszeit in Arbeitszeit, kleudern sein Weib und Kind unter das Juggernaut des Kapitals. . . Die Akkumulation von Reichtum auf dem einen Pol ist . . . zugleich Akkumulation von Elend, Arbeitsanfall, Elend, Unwissenheit, Verelendung und moralischer Degradation auf dem Gegenpol, d. h. auf Seite der Klasse, die ihr eigenes Produkt als Kapital produziert.

Eine große Illustration zu diesen Worten bilden die Schilderungen der Arbeits- und Lebensverhältnisse in den jetzt berühmten goldgruben an der Lena. Es scheint, als ob die kapitalistischen Methoden von Marx und Engels, die sich auf England vor Beginn der großen Industrie beziehen direkt den jetzigen russischen Zuständen angepaßt sind. In den Leno-Goldgruben haben die Exploitationsmethoden des russischen und des mit ihm zusammen arbeitenden ausländischen Kapitals allerdings die höchste Forderung gefunden. Sie sind aber für das ganze Jarenreich charakteristisch, mo eine frapante, höherer Unternehmerrisiko alle Methoden der Ausbeutung, von den einfach brutalen bis zu den technisch vollkommensten nebeneinander anwendet, um den Produzenten an das Kapital zu schänden. Hören wir, wie einer der Verteiliger der Lenoarbeiter, der Referat Rechtsanwalt G. Putzschinski, der die Verhältnisse im Streikgebiete eingehend studiert hat, die Arbeits- und Lebensverhältnisse der Arbeiter charakterisiert.

Nachdem die Leno-Gesellschaften alle konfuzierten Unternehmungen angefaßt oder vernichtet hatte, wurde sie zur absoluten Herrscherin auf einem ungeheuren Gebiete. In Bobaio ist der Telegrob, die Eisenbahn, das Krankenhaus Eigentum der Leno-Gesellschaft, die auch die Wohnungsinstitutionen regelmäßig subvidiert. Unter die unfunktionierbare Gewalt dieser mächtigen Gesellschaft, die ihre Fingernägel weit in die Reihen der Petersburger Regierung streckt, sind 6000 Arbeiter mit ihren Angehörigen gestellt. Es bestand zwar eine Art Arbeitsvertrag, aber die Leno-Gesellschaften scherten sich den Teufel um ihn. Es besteht ein für das ganze Reich gültiges Berg-Reglement, aber in den Domänen der Goldkapitalisten war es außer Kraft gesetzt. Als der Direktor der Goldgruben, Befehlsgewalt sein Amt antrat, hielt er vor den Arbeitern eine Ansprache, die mit den Worten endete: „Bei mir werdet ihr, Brüderchen, zu arbeiten müssen, daß von den Fiebern nur der Schweiß und die Wärme, und von den Menschen nur die Nase und die Augen übrigbleiben werden!“ Nachdem alle benodigten Goldgruben angefaßt waren, begann die Leno-Gesellschaft systematisch die Arbeitsverhältnisse zu verschlechtern. Der tägliche Arbeitslohn wurde von 1,80 Rubel auf 1,50 Rubel herabgesetzt. Die Leistik bei der Grubenarbeit war so primitiv, daß die Arbeiter häufig Verluste erlitten. Außerdem bestand ein ganzes System von falschen Messungen, durch die die Arbeiter geprellt wurden. Die Lohnauszahlung fand einmal monatlich statt, wobei die Arbeiter niemals die Höhe ihrer Ansprüche genau kannten. Im Gegensatz zu den gesetzlichen Forderungen wurde der Lohn in Talons an den Kaufleuten der Gesellschaft ausgezahlt, aus welchem die Arbeiter sämtliche Gebrauchsartikel für gewaltig empvorschraubten Preisen beziehen mußten. Eine beschränkte Erziehung für die gelerntten Arbeiter war der Punkt des Vertrags, nach dem sie jeden Augenblick in die Reihen der Hilfsarbeiter übergeführt werden konnten. Außer den Talonsabnahmen wandte die Leno-Gesellschaft noch andere Exploitationsmethoden an. Ein Teil des Lohnes wurde systematisch zurückgehalten (die Gesamtsumme des zurückbehaltenen Lohnes belief sich in letzter Zeit auf mehr als 1/2 Million Rubel), wobei den Arbeitern keine Zinsen gezahlt wurden.

Die Wohnungen der Arbeiter werden von Herrn Putzschinski in den entsetzlichen Formen geschildert. In den Kolernen, die sich eher für Stallräume eignen, sind alle Geschlechter, alle Altersstufen zusammengepfercht. Keine Spur von Sauberkeit und Hygiene. Krankheiten und Koster sind die unaussprechliche Folge der Wohnungsverhältnisse. „Wir haben keine Kinder, wir haben keine unehelichen Mädchen!“ kagen die Arbeiter. Nicht besser steht es mit der ärztlichen Hilfe. Nicht nur, daß es an den gesetzlich vorgeschriebenen Ärzten und Spitalen mangelt, geschätzt die Direktion nicht einmal, daß die Arbeiter im krankheitsvolle von der Arbeitshütte fortbleiben. Der Arbeiter Nemira starb, weil man ihm nicht den nötigen Urlaub gewährte. Im Spital selbst werden Männer und Frauen, Gebärmütter und Sphylitische nebeneinander plaziert.

Eine weitere Eigentümlichkeit der Lebensverhältnisse in den Leno-Goldgruben ist die erzwungene Prostitutionierung der Arbeiterfrauen. Auf die Forderung der Arbeiter, die Verbeirateten gefolgt von den Unverbeirateten zu plazieren, antwortete die Verwaltung in einem offiziellen Dokument, diese Trennung sei undurchführbar, da es im Lenarevier keine „gesetzlich reglementierte Prostitution“, das heißt keine Bordelle gebe! Rechtsanwalt Putzschinski teilt darüber noch folgendes mit: Insgesamt sind 42 Prostitutionen Arbeiter verbeiratet und laut dem Arbeitsvertrag verpflichtet, ihre Frauen und Töchter den Grubenbeamten zur „Leistung häuslicher Arbeiten“ zur Verfügung zu stellen. Diese „häuslichen Arbeiten“, die schäufste Sklaverei die man sich vorstellen kann, sind nichts weiter als der Zwang zur furdurthorren Prostitution, der sich die Frauen und Töchter der Arbeiter unter der Androhung der sofortigen Entlassung und Wegregelung des Gatten oder des Vaters unterwerfen müssen. Das „Juggernaut des Kapitals“ geht erbarmungslos über die Weiber und Kinder der Arbeiterklassen hinweg, die in die Fänge der Goldmagnaten geraten sind.

Politische Rundschau.

Kistlingen, 18. September.

Der Parteitag zur Teuerung.

Nach einem mit stürmischen Beifall aufgenommenen Referat Scheidemanns zur herrschenden Teuerung wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

Der Parteitag konstatiert, daß der Kapitalismus in der stürmischen Entwicklung der beiden letzten Jahrzehnte zu einer ungeheuren Reichtumsvermehrung der Westenden geführt habe, während die arbeitenden Massen durch die zunehmende Verteuerung ihrer wichtigsten Bedarfsgegenstände an der Erhöhung ihrer Lebenshaltung gehindert worden und in Gefahr geraten sind, der Komptenrangenschaften ihrer gewerkschaftlichen Organisationen beraubt zu werden. Der Parteitag sieht in diesem Gegensatz der Bereicherung der wenigen Kapitalmagnaten und der zunehmenden Massenverarmung den härtesten Beweis für die Unvereinbarkeit der kapitalistischen Produktionsweise mit den Interessen der arbeitenden Massen und für die Notwendigkeit des Sozialismus, d. h. für die Verwandlung des kapitalistischen Privateigentums in gesellschaftliches Eigentum und die Umwandlung der Warenproduktion in sozialistische, für und durch die Gesellschaft betriebene Produktion.

Der Parteitag erkennt in der herrschenden Schuldpolitik Deutschlands die Ursache der unerträglichen Verschärfung der Teuerung. Er fordert die Beilegung dieser Wirtschaftspolitik, deren Zweck nur die ungeheureliche Steigerung der Werte der Großkapitalisten, Großgrundbesitzer und Spekulant, die treibhausmäßige Förderung der Kartelle und Ringe und die Erhöhung ihrer Monopolprofite bildet. Der Parteitag fordert daher eine gründliche Reform unseres Steuersystems mit dem Ziel der Beilegung aller indirekten Steuern auf die Verbrauchsartikel der Massen und ihre Ersetzung durch direkte Vermögens-, Einkommens- und Erbschaftsteuern.

Der Parteitag fordert die Beilegung des Systems der Einfuhrzölle, die Aufhebung aller Lebensmittelsölle und der Zölle auf Futtermittel, die den Großgrundbesitz auf Kosten der städtischen und der bäuerlichen Bevölkerung begünstigen.

Er fordert insbesondere zur Abhilfe der Not die sofortige Aufhebung der vielen Fleischölle, die Öffnung der Grenzen für Vieh und Fleisch unter Beachtung unerlässlicher gesundheitslicher Überwachungsmaßnahmen und der entsprechenden Abänderungen des Gesetzes betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau, um die Einfuhr von frischem und zubereitetem Fleisch, insbesondere auch von Geflügel, dauernd zu ermöglichen.

Dieselben Junker und Schornmader, welche die Ausbeutung des Volkes durch ihre Zollmehrpolitik verschulden, wollen nun dessen Widerstand brechen, indem sie das ohnehin schon ungenügende Koalitionsrecht völlig erschaffen. Der Parteitag protestiert gegen diese infame Vergeßlichkeit der Arbeiter und fordert vielmehr die Ausgestaltung und Sicherung der Koalitionsfreiheit.

Der Parteitag erklärt die sofortige Einberufung des Reichstages für unerlässlich und fordert die arbeitende Klasse auf, den Kampf gegen das herrschende Ausländerungsrecht auch im Hinblick auf die Ausgestaltung der gesamten deutschen Handelspolitik und die gemeinverständliche Untüchtigkeit der kapitalistischen Massenregierung gegenüber dem schreienden Notstand der Massen mit aller Macht fortzuführen.

Parteiorgan.

Deutsches Reich.

Der Reichskanzler und die Teuerung. Wie Lohn auf die Entschädigungen der Kommunen und auf die Protestaktionen des Volkes stützt eine Meldung der „Nied. Rheinischen Nachr.“, nach der der Reichskanzler seine Entschädigung über eventuelle Reichsmassnahmen gegen die Fleischteuerung verlegt habe. Zuerst sollen die Bundesregierungen über die Vorhänge des Reichsausschusses des Innern befragt werden.

Ueber die Ursachen der Fleischteuerung darf nicht gesprochen werden. Dieser Grundsat wird im Stadiparlament in Osnabrück proklamiert. Die Stadt liegt in der Domäne des Reichstagsabgeordneten Reibel, der auf dem Gebiete der Schnapsproduktion als Autorität gilt. Der einzige Sozialdemokrat, der in dieser Stadiparlamentversammlung sich, wollte bei der Erörterung über eine Eingabe wegen der Fleischteuerung die Ursachen dieser Teuerung schildern, und daher auch auf die Schutzölle eingehen, daß da Schwanz der Stadiparlamentarier seine Glocke und unterbrach den Referenten mit dem Bemerkten, er würde ihn über die Wirtschaftspolitik und über die Zölle nicht sprechen lassen, denn das sei eine politische Rede. Als der Redner erklärte, daß die Fleischteuerung mit der Wirtschaftspolitik und den Zöllen in Zusammenhang stehe, und daß er gerade auf die Ursachen eingehen wolle, um deren Beilegung empfehlen zu können, wollte das dem Herrn Volksfeind nicht einleuchten. Schließlich erkannte selbst die Stadiparlamentversammlung die Fleischteuerung an und beschloß, eine Eingabe an die Staatsregierung zu richten.

Das neueste Sammlungs-Wandern. Die von den Offizieren vielfach benutzten, weil starkreaktionären „Berliner Politischen Nachrichten“ des Herrn Viktor Schweinburg haben in der Teuerung einen neuen Grund entdeckt, der für den engeren Zusammenschluß der bürgerlichen Parteien bestimmend sein soll. Das genannte Blatt stellt nämlich die Behauptung auf, daß die Lage der deutschen Arbeiterklasse sich ganz erheblich gebessert habe, und daß nur sozialdemokratische Ignoranz es fertig bringe, einen Ausstieg der Arbeiterklasse zu leugnen. Das führt die „Berliner Politischen Nachrichten“ zu folgenden Worten:

„Die Unzufriedenheit der breiten Massen ist nach wie vor Zweck und Ziel der sozialdemokratischen Betreibungen; da die bürgerlichen Parteien ungenügend sich die Aufgabe gestellt haben, selbstverständlich für die härteste Schicht, die Arbeiterklasse, in erster Linie, einen möglichst hohen Grad von Zufriedenheit zu erreichen, mußte schon daraus eine Frontstellung gegenüber der Sozialdemokratie sich ergeben, die durch keine Ausnahme durchbrochen und abgemildert werden sollte.“

Herr Viktor Schweinburg, der sonst doch alles Mögliche durchstöbert, scheint die Berichte der städtischen Fabrikinspektoren noch nicht in die Hand bekommen zu haben, sonst könnte er aus diesen amtlichen Berichten entnehmen, daß die städtischen Fabrikinspektoren übereinstimmend dahin urteilen, daß zwar die Löhne gestiegen sind, daß aber trotzdem von einer verbesserten Lage der Arbeiterarmen keine Rede sein könne, weil die Lohnsteigerungen durch die Erhöhung der Preise für Nahrungsmittel, Miete usw. mindestens ausgemittelt sind. Diese amtlichen Zeugnisse haben natürlich weit mehr Gewicht, als wie die phantastischen Gelipse, die das offiziöse bediente Blatt zum Ausdruck bringt. Wenn auch angenommen werden darf, daß die bürgerlichen Parteien bei erster Gelegenheit sich zum gemeinsamen Kampfe gegen die Sozialdemokratie zusammenschließen werden, so erscheint dieser Sammlungsgrund denn doch als ein Verlust, der von vornherein als unmöglich erkannt werden muß.

Kongress für Städteleben. Das endgültige Programm des Kongresses, der im Hinblick auf die Städteausstellung in Düsseldorf in der Woche vom 23. bis 28. September tagen wird, weist insgesamt 94 Vorträge bekannter Redakteure aus

dankende, das in der militärischen Dienstzeit recht oft gelungen wird. So auch angenehme Erinnerungen wird der Kameraden aus seiner Dienstzeit mit hinübernehmen ins bürgerliche Leben, aber die wiegen die Schicksale nicht auf — und auch die Freude nicht, wenn die Stunde der Entlassung schlägt — wieder herauszukommen aus dem Zwang militärischen Drills, aus Unfreiheit und einem Gehorsam, gegen den es keinerlei Auflehnung, kein Murren und kein Jagen gibt. Nun aber, mit der noch erfolgter Rückkehr aus dem Wanderverbände Entlassung ist der Mann gebrochen. Das Tagesbuch, das im letzten Dienstjahr von jedem „alten“ Mann geführt wird, und auf dem jeder Tag, jede Woche, jeder Monat gewissenhaft gelehrt und abgeschrieben wird bis zum Ausruhen ins Wanderverbände, hat seinen Zweck erfüllt: Kamerade hat Ruh! In ein anderes Heer tritt nunmehr der Kamerade ein: ins Millionenheer der Männer der Arbeit. Bald wird er hier Freund und Genosse sein, der an dem gleichen Strick ziehen muß, wie die Millionen von Arbeitssoldaten der Menschheit, die er vermehren hilft.

Gar ernsthaft tritt der Kampf um Dasein an sehr viele der eben vom Militär Entlassenen schon am ersten Tage ihrer Freiheit an sie heran. Es gilt Arbeit zu finden für die reglementierten Hände, die Arbeit zu schaffen sollen für den hungrigen Magen. Und die „herrliche“ Weltanschauung, in der wir leben, und in der auch der Militarismus ein Teil ist, offenbart sich dem Kameraden in einer nicht geahnten empfindlichen Weise. War für ihn als Soldaten die Magenfrage gelöst, so geht jetzt, wie an der großen Masse des Volkes, auch an dem Kameraden der bittere Kampf der Lebensmittelkämpfung mit ihrer Preissteigerung nicht unbemerkt vorüber. Toppelt bitter ist der Kampf, wenn eine hochgelobte Arbeitslosigkeit den Übergang bildet aus dem Soldaten — ins bürgerliche Leben.

Denjenigen allerdings, die schon früher, vor ihrer Militärlaufbahn, den Wert der Berufsorganisation erkannt haben, wird die Zeit vorübergehender Arbeitslosigkeit weniger empfindlich werden. Als gleichberechtigte Mitglieder sind sie sofort in ihrer Gewerkschaft willkommen und haben Anteil an den Unterstützungsmaßnahmen, die ihre Berufsorganisationen für alle ihre arbeitenden Mitglieder geschaffen haben. Bei den anderen aber regen die gegenwärtigen bestehenden trüben wirtschaftlichen Verhältnisse mehr denn je zum Denken an. Es kann auch wirklich nicht schwer werden für den Kameraden zu entscheiden, wo er Anschluss zu suchen hat, ob bei den Militär- oder anderen Soldatenvereinen, die ein lebhaftes Leben haben und ihn aufsuchen, oder bei den in eine wirtschaftliche Besserstellung findenden freien Gewerkschaften, die ihm in militärischen Lebenslagen unterstützen. Nicht dort kann der Weg des Kameraden sein, wo die ersten Tagesfragen durch allerdunkelste Dinge überhüllt werden, um ihn mit Absicht in Gegenwart mit lebendigen organisierten Arbeitskolonnen zu halten. Sein Platz kann auch schon deshalb nicht dort sein, weil er als Mitglied irgend eines Militärvereins sofort als ein Gesuchter gilt und unter Verlust aller einzeln Gelder ausgeschlossen wird, wenn ihm die Macht der Verhältnisse doch dazu treibt, ins Heerlager seiner Kolonnenkolonne überzugehen. Weil das so ist und weil dabei alle Kameraden mit dem Zweifel geht, wird der denkende Kamerade von Anfang an den Vorzügen der Militärvereine standhalten und als nunmehriger „Soldat der Arbeit“ seinen Platz in der Berufsorganisation der freien Gewerkschaften finden, deren ehrliche Grundmaxime lautet: Einer für alle und alle für einen!

Frei für Kameraden!

Schlich dich den Arbeitsbrüdern an.
Die Kameraden sind bei aller Ironie
Um Kameradenwürde, bester Lohn!
Sie reichen dir die Bruderhand —
Die Treu zu halten dem Verband —
Lapp, eingeschlagen! Fort und fort!
Ein Mann ein Wort!

Bezirksführerschaft. Die Bezirksführer seien auch an dieser Stelle noch einmal auf die heute abend 8½ Uhr bei Salzwedel stattfindende Sitzung aufmerksam gemacht.

Interessenten-Versammlung. Gestern abend hatten sich auf Einladung des Stadtmagistrats in der „Mittendburg“ die Interessenten eingeladen, welche auf ein von der Stadt zu errichtendes Erwerbshaus wolle. Bürgermeister für die Erwerbsfrage bekannt. Aus ihnen ist zu entnehmen: Die Stadt fordert eine Anzahlung von 500 Mark und stellt dafür das Haus schlüsselfertig her. Ein Zweifamilienwohnhaus am Schützenhof kostet 8700—9000 Mark. Bis zur Abtragung von 15 Prozent beträgt die Amortisation 1½ Prozent und von da an noch 1 Prozent. Sind 15 Prozent abgetragen, geht das Haus in das Eigentum des Erwerbers über. In Alt- und in Neugroden sowie in der Kolonie Altdenberg sind Einfamilienwohnhäuser geplant, für die die Staatliche Kreditanstalt 1 Prozent Zinsen trägt. Auch dies vermittelt die Stadt. Der Zinsfuß des Beleihungskapitals beträgt 4½ Prozent. Die genauen Bedingungen für die einzelnen Stadtteile werden noch ausgearbeitet und dann bekanntgegeben. Aus der Versammlung heraus vertrat man die Ansicht, daß für geringere Preise der Bau der Häuser möglich sein müsse, worauf der Bürgermeister mit, mit den billigeren Plänen hervorzukommen; die Stadt würde diese gern prüfen und wenn durchführbar, akzeptieren. Im ferneren Verlaufe der Angelegenheit wird nun mit den Interessenten der einzelnen Bezirke in Verhandlungen eingetreten werden.

Die Großherzogliche Erparungskasse für das Herzogtum Oldenburg zu Oldenburg mit den Nebenstellen in Rühringen und Delmenhorst hatte am 1. August 1912 einen Einlagebestand von 27 395 907,21 Mark. Im Monat August sind neue Einlagen gemacht: 505 064,14 Mark, dagegen wurden an Einlagen zurückgezahlt: 344 278,89 Mark, so daß am 1. Sept. ein Einlagebestand von 27 555 692,46 Mark verblieb. Der Bestand der Aktiva belief sich auf 29 411 491,77 Mark.

Befichtigung der neuen Torpedoverst. Der Kaiser, der Großherzog von Oldenburg und der Staatssekretär v. Tirpitz begaben sich heute vormittag 12 Uhr im Automobil nach der neuen Torpedoverst, um dieser einen vierstündigen Besuch abzustatten.

Unfall. Gestern morgen verunfallte der 12jährige Schulknabe Wlathe, indem er Gde Börsen- und Kleierstraße unter einen beladenen Steinwagen geriet. Er fuhr auf einen Fuhrweg und kam durch Sturz unter den Wagen. Trotzdem kein Rad über den Jungen ging, hat er doch einen Beinbruch davongetragen. Der Unfall wäre zweifellos von schwereren Folgen begleitet gewesen, hätte nicht eine Frau mutig die Pferde zurückgedrängt. Den Stützer trifft, wie Augenzeugen versichern, keine Schuld.

Wilhelmshaven, 18. September.

Von der Kriegsmarine. Eingetroffen: Fluchkanonenboot „Hingtau“ am 14. September in Hongkong, „Waterland“ am 14. September in Utschingfang.

Der diesjährige Abfertigungstransport für das Vermessungsschiff „Neve“ wird am 25. Okt. mit dem Dampfer „Brusjesin“ von Hamburg nach Lüderichsbucht befördert werden. Die abgelieferte Besatzung fährt mit demselben Dampfer von Lüderichsbucht nach Kapstadt, geht dort auf den Reichspostdampfer „Brinzeberg“ derselben Linie — östliche Rundfahrt — über und tritt mit diesem am 23. November die Heimreise an. Die Ankunft in Hamburg soll fahrplanmäßig am 18. Dezember erfolgen.

Abfertigung eingetroffen. Die aus zwei Offizieren, 5 Unteroffizieren und 188 Mann bestehende zur Besatzung von Kantschau gehörende Abteilung vom 3. Seebataillon ist wieder hier eingetroffen. Der Transport wurde vom Reichspostdampfer „Brinze Witte“ zurückgebracht.

Kohlfahrt für das dritte (Relevé-) Geschwader ist bis zum 20. September Wilhelmshaven, vom 21. September ab bis auf weiteres Kiel; für die ebenfalls zum dritten Geschwader gehörenden Linienfahrzeuge „Bettin“ und „Glah“ bis auf weiteres Wilhelmshaven; für die zweite Minierdivision bis zum 20. Sept. Wilhelmshaven, dann Cuxhaven. — Der nächste Abfertigungstransport für das in der Südde stationierte Vermessungsschiff „Planet“ wird Anfang April 1913 die Heimat verlassen.

Ein Torpedomatros als Einbrecher. Der Torpedomatrose H. wurde gestern vom Kriegsgericht wegen unerlaubter Entfernung über 7 Tage, Einbruchdiebstahl im Rückfalle und Versuchen schwerer Diebstahls zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und Bestrafung in die zweite Klasse verurteilt. Nachdem der Angeklagte am 23. März d. Js. aus dem Marine Lazarett entlassen war, entfernte er sich von seinem Marine teil, sprang, in der Absicht, Selbstmord zu verüben, in den Kaiser-Wilhelm-Kanal, aus dem er aber aufgefunden wurde, und beging dann in Hamburg mehrere Diebstahle und zwei Einbrüche, wo er bei einem der letzteren auf frischer Tat ergriffen wurde.

Aus aller Welt.

Ein Erpresser-Drama. Aus Würzburg wird gemeldet: Der Rotarisschreiber Franz Halbeis und die Maschinenisten Halbeis und Kraus schrieben an den königlichen Bezirksamtmann Senn in Bad Brückenau einen Erpresserbrief. Sie drohten mit Veröffentlichungen von Beziehungen zwischen dem Bezirksamtmann und einer verheirateten Frau, wenn ihnen nicht 6000 Mk. an einem näher bezeichneten Platz hinterlegt würden. Der Bezirksamtmann gab sich mit einem Kriminalinspektoren und einem Polizeibund pünktlich an den Ort und erwischte die Erpresser. Sie wehrten sich mit Revolvergeschüssen und trafen den Bezirksamtmann, wurden aber bis auf Kraus, der entflohen, überführt. Wenige Stunden später löschte sich die Gattin des königlichen Rotars Grimm in Brückenau in die Brust und verlor sich schwer. Ob und inwieweit beide Vorgänge im Zusammenhang stehen, ist nicht festgestellt.

Von der Außenwelt abgehandelt. Amerikanische Marinereisende sind von dem Gesandten in Nicaragua angefordert worden, einer höheren Mädchenschule in Granada zu Hilfe zu kommen, die seit 10 Tagen durch die Aufständischen von der Außenwelt abgetrennt ist. Die Schülerinnen schwaben in Gefahr, vor Hunger zu sterben. Die Schule steht unter französischer Aufsicht und wird von zahlreichen fremden Schülerinnen besucht.

Der Vär in der Reichskammer. Im deutschen Nonenberger Dörflein Proceis am Südbahnhof des Nonenberger hat sich, wie die „Kölnische Zeitung“ meldet, eine tragikomische Episode zugetragen, deren Ursache ein ausgemessenes, aber zwei Meter großes Gärnenweiden war, das sich wahrscheinlich von der Brennkammer herüber in die Gegend von Proceis verirrt hatte. Es war gerade der Nachmittagsgottesdienst in Proceis zu Ende, die Leute wollten sich auf den Heimweg machen, da gab es großen Lärm von Hund und Leuten, der vom Walde her kam, welcher nicht weit von der Kirche entfernt ist. Ein riesiger Vär rann, so reich als es ihm möglich war, durch den Ort der Kirche zu. Kanif-ort rann die Leute auseinander, nur einige beherzte Männer hatten den Mut und die Abficht, dem Untier, das schon seit mehreren Tagen unter den Schafen große Verwüstungen angerichtet hatte, entgegenzutreten. Der Vär bekam Angst, besonders deswegen, weil ihm die Hunde sehr schief zusetzten, er wagte es nicht, gegen einen Menschen loszugehen, sondern er suchte so reich als möglich in ein sicheres Versteck zu kommen, und da gerade die Tür zu der Leichenkammer bei der Kirche offen stand, rann er schnurstracks in die Reichskammer. Man verließ sofort die Türe, nachdem man sich überzeugt hatte, daß Meister Vär sich in seiner Angst unter die große Leichenkammer verflochten hatte. Sofort wurden Haken gebolt, und als dann einer der Mutigsten die Kapelle betrat, um dem Räuber den Garaus zu machen, zeigte es sich, daß ihnen der Vär ein Schnippchen geschlagen hatte: er war durch das offene Fenster in den hohen Wald entkommen. Bald war das ganze Dorf auf den Beinen, um sich des unerhörten Schandens und verwegenen Vertriebens zu verschern, alle Hunde aus der Umgebung nahmen an dem

Jagdzuge teil, aber trotzdem gelang es erst am nächsten Tage, die Spur des Vären auf der Brunnentalpe zu verfolgen. Der Gendarmereisendmeister von Gies schob ihm dann mit seinem Dienstgewehr oberhalb der Vär in den Kopf. Im Triumph wurde der riesenhafte Vär nach Proceis gebracht.

Alte Tageschronik. Ein Unfall hat sich während der Fahrt der Flottenvereinsmitglieder zur Kaiser-Wilhelm-Parade ereignet. Eine Dame wurde durch eine überstolpernde Treie so hart auf Seite geschoben, daß sie einen Arm und ein Bein brach. — Zwischen dem letzten Schloßpompier „Daniel II.“ und „Alexander Wolff“ fand bei Erwerb auf dem Rhein ein Zusammenstoß statt, der so heftig war, daß das letzte Schiff entzündet und zum Sinken gebracht wurde. — Aus Neu-Ruppin wird berichtet: Bei den Manövern ereignete sich gestern ein schwerer Unfall. Bei der Passage des 6. Garde-Regiments wurde ein Kavallerie infolge Scherrens der Pferde vom Wagen geschleudert. Er kam unter den Wagen zu liegen, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. An seinem Aufkommen wird gearbeitet. — In der Nähe von Uffen wurde gestern ein Fremder unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. — Auf der Insel Bibbenitz bei Uffen sind infolge von Gedrängnissen große Teile des Forstlandes von der See verschlungen. — Auf die Nachricht von der gestrigen Feststellung der Wäite Rich. Wagners in der „Waldhalla“ bei Regensburg hat Fürst Albert von Thurn und Taxis den bayerischen Prinzengeboten telegraphisch geschrieben, diese Wäite nicht zu dürfen. Der Prinzgebot hat seine Zustimmung dazu erteilt. — Wie der „Reich-Telegraph“ berichtet, ereignete sich während des Umzuges der Zeltnummer am eucharistischen Kongreß durch die Straßen Wiens eine Fülle von religiösen Vorfällen. Die Rettungsgesellschaft lieferte alle vier, meist Frauen, in die psychische Klinik ab. Ein schwerer Automobilunfall wird aus Bologna für den 2. d. gemeldet. Ein Schwere überfuhr das Auto eines Extradites aus Romagna. Fünf Insassen wurden schwer verletzt, der Chauffeur getötet. — Aus Warschau wird berichtet: Eine Dienstmagd und ihr Liebhaber ermordeten die Witwe eines Ingenieurs und raubten die Wohnung aus. Um die Spuren der Tat zu verwischen, plünderten sie das Haus an. Beide wurden verhaftet. — In Prag wurde ein polnischer Gefangenener namens Willen kürzlich getötet, worauf die Gefangenen einen Hungerstreik veranstalteten und drei Gefangene sich das Leben nahmen; zehn hängliche verübten Selbstmordversuche. — Der englische Dampfer „Barrow Moor“ sah in den Dardanellen auf eine Zimmerei auf und wurde ernstlich beschädigt. Besatzungsmitglieder wurden verletzt. Der Kapitän wurde schwer verletzt. Der Kapitän wurde schwer verletzt. Der Kapitän wurde schwer verletzt.

Neueste Nachrichten.

Vom Parteitag.

Chemnitz, 18. Sept. In der Dienstagung wurde der Vorstandsbericht erledigt und dem Parteivorstand Decharge erteilt. Die Leuznungerresolution wurde nach einer wichtigen Rede Scheidemanns beschlossen. Am heutigen Mittwoch hat die Debatte über das Organisationsstatut eingeleitet.

Berlin, 18. Sept. Im benachbarten Waidlitz ist gestern infolge starken Windes das Dachgerüst eines Neubaus eingestürzt. Zwei Arbeiter wurden getötet und mehrere mehr oder minder erheblich verletzt.

Pierigheim, 18. Sept. Heute nacht brach in der Viehgießmühle Delsbrunn G. m. b. H. ein großer Brand aus, der die Fabrikanlagen, außer dem Kessel und dem Wohnhaus, in Asche legte. Es wird Selbstentzündung angenommen. Auf dem abgebrannten Fabrikgebäude befand sich ein Fernspreckdrähtträger, jedoch auch umfangreiche Telefonleitungen in der Umgebung eingetreten sind.

Hudapest, 18. Sept. Im Abgeordnetenhause wurde unter ununterbrochenem Lärmen der Opposition das Budget dem Finanzminister überwiefen. Die Sozialdemokraten beschlossen für heute abend Straßendemonstrationen für das allgemeine Wahlrecht und als Protest gegen die Vorgänge im Parlament.

Wetterbericht für den 19. September.

Schwachwindig, vielwolke, heiter, trocken, tags wärmer.

Berlin, 18. Sept. Die Redaktion: Für Politik, Preußen und den übrigen Zeit: Josef Althe; für Lokal: Oscar Hänel; Verlag von Paul Hug, Notationsdruck von Paul Hug & Co. in Rühringen.

Hierzu zwei Beilagen und das Unterhaltungsblatt.

Hinausgeworfen

Wohin? Hier - bis auf Einen! Denn wirklich mühsam, elegant und witterfest putzt nur der Lederfreund Erdel.

Zum Nachschauen.

Vert. C. Schmidt, Agr., Rühringen, Oldenburger Straße.

Konsum- u. Sparverein für Rüstringen u. Umgegend

Eingetr. Genossensch. mit beschr. Haftpfl.

18. September 1887.

18. September 1912.

An die Einwohner

von Rüstringen-Wilhelmshaven u. Umgegend.



sind am 18. September d. J. seit der Gründung des Banter Konsumvereins verflossen. Aus der Notwendigkeit heraus geboren, den gemeinsamen Preissteigerungen der damaligen Kaufleute eine Spitze zu bieten, hat der Konsumverein in den 25 Jahren es als seine Hauptaufgabe betrachtet, im Interesse der Konsumenten am Platze Preisregulator zu sein. Bei der Eröffnung der ersten Warenverteilungsstelle waren 133 Mitglieder vorhanden, am 30. Juni d. Js. waren es 6079. Der Umsatz des ersten Geschäftsjahres betrug 20 248,90 Mark, im Jubiläumsjahre betrug derselbe 1 659 305,15 Mark.

In den 25 Jahren hat der Konsumverein einen Gesamtumsatz in eigenen Geschäften von 21 208 754,65 Mark einen Gesamtumsatz in Lieferantengeschäften von 3 816 435,67 Mark also insgesamt 25 025 190,32 Mark gehabt. Die gezahlte Rückvergütung an die Mitglieder beträgt 1 559 813,56 Mark. Die Zahl der Angestellten betrug am 30. Juni d. Js. 121. Schritt für Schritt ist es vorangegangen, aber noch größeres kann erreicht werden, wenn alle Konsumenten ohne Unterschied sich der genossenschaftlichen Organisation anschließen.

Bei der heutigen enormen Verteuerung fast aller Lebensmittel ist es Pflicht jeden Familienvaters, durch seinen Beitritt zur Konsumgenossenschaft das Gegengewicht gegen Trusts und Kartelle zu schaffen. Eingedenk unseres idealen Zieles, unseres Prinzips, welches heißt:

Förderung der Wohlfahrt unserer Mitglieder

wird auch in den nächsten 25 Jahren unser höchstes Bestreben sein, diesem Ziele immer näher zu kommen.

Der Vorstand.

Rabe. Carstensen. Lippmann.

Hauptkontor: Wilhelmshavener Strasse 92-94.

Fernsprecher Nr. 130.

Verteilungsstelle 1
Wilhelmsh. Strasse 94.

Verteilungsstelle 2
Grenzstrasse 30

Verteilungsstelle 3
Ecke
Ulmen- u. Müllerstrasse.

Verteilungsstelle 4
Kreuzstrasse 24

Verteilungsstelle 5
Ecke
Mittlerlid- u. Bärentr.

Verteilungsstelle 6
Einigungsstrasse 18 a.

Verteilungsstelle 7
Ecke
Bremer u. Mittlerlidstr.

Verteilungsstelle 8
Schuhwaren
Börsenstr. 24.

Brot-Verteilungsstellen
in
Rüstringen:
Genossenschaftsstr. 34.
Schillerstrasse 10.
Friederikenstrasse 50.
Fritz Neuter-Strasse 19.

Eigenes
Zentrallager
Wilhelmsh. Str. 92-94
verbunden mit
Anschlussgleiss und
Kohlenlager.
Eigener Fuhrpark.

Eigene Bäckerei
Wilhelmshav. Strasse 92
Arbeitszeit: 3 Schichten à 8 Stunden
Helle, luftige Arbeitsräume
Brause- und Wannenbäder für die
Bäcker. — Im letzten Geschäftsjahre wurden für 355 000 Mark
Backwaren hergestellt.

Eigene Molkerei
verbunden mit
Schweinemästerei in Hooksiel.
Im letzten Geschäftsjahre wurden
2 424 000 Kilo Milch verarbeitet und
1340 Zentner Ia. Molkereibutter, former
Tilsiter Fett-, Half- und Magerkäse
produziert.

Verteilungsstelle 9
Ecke
Haiser- u. Seedorfstrasse

Verteilungsstelle 10
Ecke
Haak- und Paulstrasse.

Verteilungsstelle 11
Verl. Bismarckstrasse 8.

Verteilungsstelle 12
Verl. Bismarckstr. 120.

Verteilungsstelle 13
Radialstrasse 61

Verteilungsstelle 14
Varel
Schlossplatz.

Verteilungsstelle 15
Aldenbug
Naghauser Strasse 279

Verteilungsstelle 16
Jever
Wasserplatzstrasse 77.

Brot-Verteilungsstellen
in
Wilhelmshaven:
Neue Strasse 6.
Kaiserstr. 127.

In Dangastermoor:
bei St. Czarnecki

Eigene
Sparkasse
Wilhelmsh. Str. 92.
Einlagen
werden mit 4 Prozent
verzinst.
Am 30. Juni d. J. be-
tragen die Sparein-
lagen 173 000 Mark.

Termin für den Brauentag war in diesem Jahre in der Tat kein glücklicher. Der Vorstand hat sich demnach mit der Bezirksleiterkonferenz mit dieser Frage wie der ganzen Ausgestaltung...

Der Vorstand hat sich demnach mit der Bezirksleiterkonferenz mit dieser Frage wie der ganzen Ausgestaltung...

Der Vorstand hat sich demnach mit der Bezirksleiterkonferenz mit dieser Frage wie der ganzen Ausgestaltung...

Der Vorstand hat sich demnach mit der Bezirksleiterkonferenz mit dieser Frage wie der ganzen Ausgestaltung...

Der Vorstand hat sich demnach mit der Bezirksleiterkonferenz mit dieser Frage wie der ganzen Ausgestaltung...

Der Vorstand hat sich demnach mit der Bezirksleiterkonferenz mit dieser Frage wie der ganzen Ausgestaltung...

Der Vorstand hat sich demnach mit der Bezirksleiterkonferenz mit dieser Frage wie der ganzen Ausgestaltung...

Der Vorstand hat sich demnach mit der Bezirksleiterkonferenz mit dieser Frage wie der ganzen Ausgestaltung...

Der Vorstand hat sich demnach mit der Bezirksleiterkonferenz mit dieser Frage wie der ganzen Ausgestaltung...

Der Vorstand hat sich demnach mit der Bezirksleiterkonferenz mit dieser Frage wie der ganzen Ausgestaltung...

Der Vorstand hat sich demnach mit der Bezirksleiterkonferenz mit dieser Frage wie der ganzen Ausgestaltung...

Der Vorstand hat sich demnach mit der Bezirksleiterkonferenz mit dieser Frage wie der ganzen Ausgestaltung...

Der Vorstand hat sich demnach mit der Bezirksleiterkonferenz mit dieser Frage wie der ganzen Ausgestaltung...

gewinnen. Er hält es in erster Linie für die Pflicht der Bildungsausschüsse, die jungen Arbeiter und Arbeiterinnen durch besondere Propaganda zu den bildenden und belehrenden Veranstaltungen heranzuziehen...

Der Vorstand hat sich demnach mit der Bezirksleiterkonferenz mit dieser Frage wie der ganzen Ausgestaltung...

Der Vorstand hat sich demnach mit der Bezirksleiterkonferenz mit dieser Frage wie der ganzen Ausgestaltung...

Der Vorstand hat sich demnach mit der Bezirksleiterkonferenz mit dieser Frage wie der ganzen Ausgestaltung...

Der Vorstand hat sich demnach mit der Bezirksleiterkonferenz mit dieser Frage wie der ganzen Ausgestaltung...

Der Vorstand hat sich demnach mit der Bezirksleiterkonferenz mit dieser Frage wie der ganzen Ausgestaltung...

Der Vorstand hat sich demnach mit der Bezirksleiterkonferenz mit dieser Frage wie der ganzen Ausgestaltung...

Der Vorstand hat sich demnach mit der Bezirksleiterkonferenz mit dieser Frage wie der ganzen Ausgestaltung...

Der Vorstand hat sich demnach mit der Bezirksleiterkonferenz mit dieser Frage wie der ganzen Ausgestaltung...

Der Vorstand hat sich demnach mit der Bezirksleiterkonferenz mit dieser Frage wie der ganzen Ausgestaltung...

Der Vorstand hat sich demnach mit der Bezirksleiterkonferenz mit dieser Frage wie der ganzen Ausgestaltung...

Der Vorstand hat sich demnach mit der Bezirksleiterkonferenz mit dieser Frage wie der ganzen Ausgestaltung...

vorläufig bestritten er es — so werden wir mit ihm verfahren, wie mit jedem anderen Genossen.

Der Vorstand hat sich demnach mit der Bezirksleiterkonferenz mit dieser Frage wie der ganzen Ausgestaltung...

Der Vorstand hat sich demnach mit der Bezirksleiterkonferenz mit dieser Frage wie der ganzen Ausgestaltung...

Der Vorstand hat sich demnach mit der Bezirksleiterkonferenz mit dieser Frage wie der ganzen Ausgestaltung...

Der Vorstand hat sich demnach mit der Bezirksleiterkonferenz mit dieser Frage wie der ganzen Ausgestaltung...

Der Vorstand hat sich demnach mit der Bezirksleiterkonferenz mit dieser Frage wie der ganzen Ausgestaltung...

Der Vorstand hat sich demnach mit der Bezirksleiterkonferenz mit dieser Frage wie der ganzen Ausgestaltung...

Der Vorstand hat sich demnach mit der Bezirksleiterkonferenz mit dieser Frage wie der ganzen Ausgestaltung...

Der Vorstand hat sich demnach mit der Bezirksleiterkonferenz mit dieser Frage wie der ganzen Ausgestaltung...

Der Vorstand hat sich demnach mit der Bezirksleiterkonferenz mit dieser Frage wie der ganzen Ausgestaltung...

Der Vorstand hat sich demnach mit der Bezirksleiterkonferenz mit dieser Frage wie der ganzen Ausgestaltung...

Der Vorstand hat sich demnach mit der Bezirksleiterkonferenz mit dieser Frage wie der ganzen Ausgestaltung...

Der Vorstand hat sich demnach mit der Bezirksleiterkonferenz mit dieser Frage wie der ganzen Ausgestaltung...

Der Vorstand hat sich demnach mit der Bezirksleiterkonferenz mit dieser Frage wie der ganzen Ausgestaltung...

Aus aller Welt.

Schredensrat eines Kolobras. In Kienfomso (Prov. Lütdia) hat sich vorgestern nachmittags ein schreckliches Familien drama abgespielt.

Vermischtes.

Ziegen als Ammen. In Ungarn, wo der Staat den Kindererzieh, allen anderen Kulturstaaten voraussetzt, unter seine Regie genommen hat, hat der Generalinspektor der ungarischen Kindererzieh, Ministerialrat u. A. Kuff, zur Herabsetzung der Säuglingssterblichkeit den Versuch gemacht, bei jungen, nach tierärztlicher Untersuchung unbedingt gesunden Ziegen Säuglinge anlegen zu lassen.

Waise katholisch. Zum Gedächtnis an den 10. September, den Tag der Verkündigung, hat die katholische Kirche in diesem Jahre eine besondere Feier veranstaltet.

Veranstaltungs-Kalender. Donnerstag, den 10. September. Rättingen-Wilhelmschauen. Wandtonen-Club Kättingen. Abends 8 1/2 Uhr bei Buddenberg. Wandtonen-Club Harmonie. Abends 8 1/2 Uhr bei Wend Reichs.

Arbeiter, agitiert für Eure Zeitung!

Advertisement for 'JUNO GOLD' cigarettes. It features an illustration of a man in a suit and hat, and text describing the quality of the cigarettes. The text includes 'Qualitäts-Cigarette', 'Joseffi', and 'JUNO GOLD'.

Der Eilbote Bliz kommt!

Bekanntmachung.

Die städtischen Wäres sind am Donnerstag den 19. d. M., nachmittags, aus Veranlassung des Einlaufens der Blüte geschlossen.

Müstringen, 18. Septbr. 1912. Stadtmagistat. Dr. Zucken.

Bochflügel mein zu zwei Wohnungen eingerichtet

früher Clagen'sche Haus zu Oberriege

mit ca 500 Quadratmeter Gartenland und Chiquarien unter der Hand zu verkaufen.

Ed. Kraus, Müstringen. Bernstr. 508.



Zertel zu verkaufen.

9. A. Jenken, Sonder-Neuteld.

50 Erdarbeiter

für Rabellen geucht. Zu melden Donnerstag früh 6.30 Uhr bei der Arbeitsstelle.

H. Wäner, Straßen- und Ziergärtnerstr.

Gesucht

Maurer und Arbeiter

Hug, Schumann, Baugeschäft, Müstringen, Riechstr. 11.

5 tüchtige Radfahrer

bis 19 Jahre alt mit guten Zeugnissen geucht. Zu melden Wilhelmshöhe, Straße 47, part.

50 Mark Wochenlohn.

50 hohe zum Vertriebe eines leicht verdaulichen Weizens (Mehl, reibemante Weiz. für dauernde Stellung. Offerten unter N. 3. 24 an d. Exped. d. Bl. erb.

Kautionsfäh. Wirt

(auch unverschuldet) für Etablissements geucht. — Offerten unter N. A. 100 an die Billet-Exped. Blumenstraße 24 erbeten.

Zuverlässiger Mann

geucht zum Reklamen u. Verkauf. St. Kautions muß gestellt werden. Offert. u. N. 9. 177 erbeten.

Gesucht

ein durchaus zuverlässiger erfahrene Profantanzler. G. Ziems, Müstringenstr. 50.

Gesucht auf sofort

ein tüchtiger schneefreier Kaufverleiher. Georg Wudenburg, Buchhandlung, Müllstr., Peterstr. 30

Gesucht

zum 1. Oktober ein jüngeres Stundendmädchen für den ganzen Tag. W. Mack, Müstringen, Postkassationsstr. 3.

Lehrmädchen gesucht

Blumenhalle Viktoria, Viktoriastraße 84.

Saubere Frau

zum Reinigen des Hauses geucht. W. Rietel.

Eine Frau zum Treppenreinigen geucht

Mühlstr. 9, part. r.

Möbliertes Zimmer

sofort zu vermieten. Viktoriastr. 9, part. r.

Möbliertes Zimmer

bereits möbliert ungenietetes Zimmer. Off. mit Preisang. u. N. V. 12047 an d. Exped. d. Bl. erbeten.

Der Eilbote Bliz kommt!

Gewerkschafts-Kartell Varel.

Donnerstag den 19. d. M., abends 8 1/2 Uhr

Ansehensdeutliche Kartell-Sitzung

im Hof von Oldenburg. Das Erscheinen sämtlicher Delegierten erwünscht.

Ter Vorhand.

Beleuchtungs-Körper

lowe Glühlampen u. Metallalumin-Material empfiehlt sich

Fritz Blinker, Rüstringen, Friederichstr. 13. Telefon 863.

Empfehle

meinen einträglich angefertigten Ziegenbock zum Decken.

Gern. Hillers, Goldeweg.

Gutes Herrenfahrzeug

(Marke Felma) wegen Eintritt 1. Militär für 25 Mk. zu verkaufen. Wilhelmshöhe, Riechstr. 55, 3. Et. r.

Verloren

goldene Brosche mit Silber auf dem Wege von der Altmarsstr. bis zur Hugelstr. 18. Abzugeben gegen hohe Belohnung. Hugelstr. 18.

Boekhorn.

Wegzugslokale zum 1. Nov. eine freie Unterwohnung zu vermieten. Langstr. 20.

Zeitungs-Makulatur

haben abzugeben. Paul Hug & Co.

Einwarden.

Empfehle zum Herbst billiges Eoh, als Eisen per Pfund von 10 Pf. an, Weffel (Dauerware), auch gutes Eoh zum Einlösen. Ferner Kleiderstoffe, Gaten, Hühner u. junge Hühner.

F. Junghandel,

Leib- und Gemüsegelchft.

Konsum- u. Sparverein Rüstringen u. Umg.

c. G. m. b. H., Vant.

Die geehrten Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den Verkaufsstellen umzutauschen. Der Vorstand.

Sonntag den 22., Montag den 23. und Dienstag den 24. September

wird auf dem Lortvebo-Exerzierplatz an der Mantelstr.-Straße ein

Großes Volks-Fest

veranstaltet. Zu zahlreichem Besuch wird freundlichst eingeladen. Die Vordenbesitzer.

Radfahrer! Achtung!

Wegen Umzug verkaufe ich bis Anfang Oktober zu nie wiederkehrenden Preisen:

Teden von Mk. 1.75 an Teden mit 12 Monate Garantie . . . von Mk. 4.40 an Garbid-Katzenen, Messing von Mk. 2.70 an

Elektrische Lampen

sowie sämtliches Material und Metallabstrichlampen luxurioslos billig.

Denken Sie jetzt Ihren Bedarf. Die sparen viel Geld! 4 Mellumstraße 4

Aug. Schuhfuss, beim Friedrichshof

Gesucht für sofort oder später eine tüchtige nicht zu junge

Verkäuferin.

A. G. Fischer, Musik-Haus, Viktoriastraße 83.

Zu enorm billigen Preisen!

stehen jetzt folgende Waren zum Verkauf:

Table with 2 columns: Restposten Emaille and Porzellan und Steingut. Items include Enamelierte Elmer, Enamelierte Milchöpfe, Porzellan Serie Kaffeekannen, etc.

Table with 2 columns: Posten Waschservice and Diverse Wirtschaftsartikel. Items include Groesse Markttschen, Groesse Markttetze, Aluminium-Esslöffel, etc.

Gedr. Fränkel

Der Eingang nach unserem Geschäft Marktstrasse befindet sich jetzt während des Umbaus am Hofe durch den grossen Hausflur!

Der Eilbote Bliz kommt!

Achtung! Bezirksführer!

Mittwoch den 18. Sept. abends 8 1/2 Uhr:

Bezirksführer-Sitzung

bei Dalwienand. Gütliches Erscheinen notwendig. Ter Vorhand.

M.-I.-Berein „Einigkeit“ Wilhelmshaven.

Die Mitglieder werden gebeten, bitte abends, den 18. September, pünktlich einer wichtigen Besprechung in der Turnhalle, Hinterstraße, zu erscheinen. Ter Vorhand.

Wahlverein Schortens.

Sonntag, 21. Septbr., abends 8 1/2 Uhr:

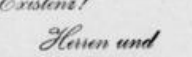
Verammlung

beim Wirt Nische. Um vollständiges Erscheinen erndt. Ter Vorhand.

Blexer Börje, Blegen.

Sonntag, 22. Septbr.: Großer Ball

wozu freundlichst einladet Chr. Sieghold.



Existenz!

Frauen und Damen

Jeden Alters (auch ohne jede Vorkenntnisse), werden es um wirklich gründlichen und gemessenhalten Unterricht in

Winter-Kartoffeln

traten ein und empfehle dieselben zu billigen Preisen. Ich erwarte für nächste Woche schöne, gelblichgelbe, rote,

Junker-Kartoffeln

Bestellungen für prompte sowie Chobex-Versendung nehme schon jetzt jederzeit entgegen.

Folkert Wilken, Rüstringen,

Brunnenstraße 3 :: Telefon 631.

Achtung!! Zwetschen!!

Ausnahme-Angebot! Nur so lange der Vorrat reicht!

Ein Waggon prima große süße reife Thüringer

Einmade-Zwetschen

10 Pf. 80 Pf.

Müllers Markthalle

Göterstr., Ecke Margaretenstr. — Telefon 542. —

Der Eilbote Bliz kommt!

Aus dem Lande.

Raninzensucht.

Raninchen sollen im Winter einen warmen Stall haben, denn wenn sie auch Kälte vertragen können, so liebt das Hausraninchen doch nicht mehr so dichten Belag wie das wilde und kann demnach nicht so gut der Kälte widerstehen. Alle Haustiere füttern nicht gern, und wo es democh öfter und andauernder vorkommt, geschieht es auf Kosten des Wohlbestehens. Auch wird bekannt sein, daß in kalten Ställen die Tiere mehr Futter nötig haben als im warmen und ebenso dürfte es bekannt sein, daß auch reichlichere Fütterung die Kälte nicht ausgleichen kann. Deshalb soll jeder Fütterer seine Raninchen vor Kälte schützen, sonst kann er gar einmal die böse Erfahrung machen, daß im darauffolgenden Jahr die Fortpflanzung sehr beeinträchtigt wird oder das Ergebnis schlecht ist.

Das Havanna-Raninchen wird immer beliebter und findet immer mehr Liebhaber. In betreff seines Belages und seiner letzten Mästbarkeit ist es ein gutes Raninchen, als alle neueren Datums, die erst nach feierungsfähig ist. Es ist ein schnittiges Tier mit gelblichen Ohren und geht zu den kleinen Farnmassen. Die Farbe des Belages gibt ihm seinen Hauptwert. Die Haare sind blaugrünlich mit braunen Spitzen, die die kleine braune Havanna-Färbung geben, daß dem Wandlerell ähnelt. Tadellos ausgefärbte Felle werden zu Wandlerellimitationen gebraucht und stark verlangt. Die Raninchen müssen etwas knapp im Futter gehalten werden, da sie sich sonst schnell mästen. Ein ausgewachsenes Exemplar gibt etwa 4/5 kg feinfaseriges, zartes Fleisch.

Neufabrikations, 18. September.

Die Arbeiter vom Pastoren behandelt werden. Große Erbitterung herrscht unter den hiesigen Bürgern, sowie bei der betreffenden Familie selber, über das Verhalten des Pastors Werner bei der Verdringung eines Kindes des Werksarbeiters W. Gerdes. Anstatt den sogenannten Zeugen zu kassieren, führte er den Reichstag über den dem Friedhöfe näher liegenden, aber sehr krummen und dreifachen Teich, welcher bei diesem Wetter fast garnicht zu passieren ist. Als um anderen Tage die Mutter des Kindes der Frau Pastorin über dies allgemein verurteilte Gebaren des Herrn Pastors Werner machte, meinte die Frau Pastorin: „Seien Sie doch froh, daß mein Mann noch mitging, es war eine Ausnahme!“ Warum der Herr Pastor hier eine Ausnahme machte, konnte man leider nicht genau werden. Vielleicht weil der betreffende Arbeiter sich nicht zu den Grundstücken des von dem Herrn Pastor geleiteten „Glaube Kreuzes“ bekennt, oder aber er seine Tochter nicht zu dem von der Frau Pastorin gegründeten „Jungfrauenverein“ schickte. Hoffentlich führen diese Zeilen den Herrn Pastor wieder auf den richtigen Weg! Den Arbeitern aber möchten wir raten: Sehet der Kirche den Rücken!

Sarel, 18. September.

Kartellierung. Am Donnerstag den 19. d. M. findet eine außerordentliche Kartellierung, abends 8.30 Uhr, im „Hof von Oldenburg“ statt. Die Delegierten werden ersucht, pünktlich und vollständig zu erscheinen.

Oldenburg, 18. September.

Müllertag für Oldenburg und Ostfriesland. Der diesjährige Verbandstag fand am Sonntag unter Vorsitz des

Herrn Rathmann-Oldenburg in Oldenburg statt. Ueber die Frage des Getreidehandels referierte der Kleinhandelsbeamte Töpfer-Oldenburg. Ueber die Einführung eines neuen Schlußscheins vertrat sich der Vorsitzende der Delmenhorster Zünfte Kottow-Oldenburg. Im Namen der Getreidehändler Nordwestdeutschlands sprachen Benedek-Vremen und Erle-Dannover. Erörtert wies u. a. als besonders vorbildlich auf das itramme, unentwegt und bereits erfolgreiche Vorgehen der ostfriesischen Müller gegen den Bremer Schlußschein hin, legte den Zunungen die Führung einer schwarzen Karte von illoyalen Importeuren nahe und betonte als unbedingte Notwendigkeit die gemeinsamer-Interaktion solcher Führer im Kampf, wie des Herrn Kottow. Im Verfolg der Angelegenheit wurde eine Entschädigung einstimmig angenommen, in der die Verammlung den Bremer Schlußschein wegen seiner ungewissen Härten und Nachteile für den Käufer aufs Schärfste verurteilt. „Die bösen Erfahrungen“, heißt es in ihr, „gebieten dringend die Einführung eines geraden Schlußscheins. In diesem Zweck wöhlt die Verammlung einen Ausschuss, der mit der Ausarbeitung und Einführung eines neuen Schlußscheins betraut wird.“ In diesem Ausschuss wurden aus Ostfriesland Müller König-Reemoor und Williams-Zeriemermühle bei Wittmund gewählt. Es wurde jedoch noch beschlossen, die gewählte Kommission zu ermächtigen, über die Einrichtung eines Kontrollbureaus in Brate das Nähere zu bestimmen. Diese Einrichtung wurde für erforderlich gehalten, weil der Schlußschein vorirdreht, daß Getreideproben sofort bei der Entladung zu entnehmen sind. Der nächstjährige Müllertag soll in Wilhelmshaven stattfinden.

Von den Verwaltungsgerichten. Zum Stellvertreter des Vorsitzenden bei den unten bezeichneten Verwaltungsgerichten sind für die Dauer ihrer Beschäftigung bei den gleichnamigen Ämtern bestimmt: beim Verwaltungsgericht des Amtes Delmenhorst der Regierungsdirektor W. Kener in Oldenburg, vom 1. Oktober d. J. an in Delmenhorst, beim Verwaltungsgericht des Amtes Varel der Regierungsdirektor H. Hagen in Oldenburg, vom 1. Oktober d. J. an in Varel, beim Verwaltungsgericht des Amtes Westa der Regierungsdirektor H. Hagen in Oldenburg, vom 1. Oktober d. J. an in Westa.

Delmenhorst, 18. September.

Die Hebung der staatlichen Einkommensteuer, der Vermögenssteuer, der Gemeinde- und Schulumlagen nach der Einkommensteuer sowie des Schulgeldes für die höheren Schulen und die Fortbildungsschulen, alles für die Zeit vom 1. Mai 1912 bis 31. Oktober 1912, findet von heute an bis einschließl. 12. Oktober 1912, vormittags zwischen 9 und 1 Uhr, im Rathaus II, Zimmer Nr. 4 unten (Stadtkammer) statt. In den letzten 8 Hebungstagen wird bei großem Andrang ferner im Rathaus II, Zimmer Nr. 3, gehalten. Wegen der am 12. Oktober 1912 nicht entrichteten Beiträge wird sofort das Beitragsverfahren eingeleitet. Gelasse um Stundung sind spätestens zum 12. Oktober 1912 entweder schriftlich oder mündlich im Rathaus I, Zimmer Nr. 7 oben anzubringen. Auszahlungen finden an den Hebungstagen nur statt, soweit die Abfertigung der Steuerzahlenden dies gestattet. Es liegt im Interesse einer schnellen Abfertigung der Steuerzahler, wenn diese möglichst zu Anfang der Hebungstage zahlen.

Reinige überfahren wäre am gestrigen Tage ein Radfahrer in der Langenstraße, der mit seinem Rad einen Wagen zu nahe kam. Der Radfahrer ließ sich am oberen Teile des Wagens fest und rettete sich dadurch vor dem

Ueberfahrenwerden. Das Rad wurde zertrümmert. Der Radler dühte den Hofboden ein, war mithin gezwungen, sich eine neue Hofe zu kaufen, ehe er zu Fuß weiter wandern konnte.

Ganderlessee, 18. September.

Die Wahl von sieben Mitgliedern zum Ortsausschuss findet am Dienstag, den 15. Oktober d. J., nachmittags 6 Uhr, in Büdingen Gollhause statt. Die Wählerlisten liegen seit dem 16. d. Mts. auf 14 Tage im Geschäftslokal des Gemeindevorstehers zur Einsichtnahme der Beteiligten aus. Jeder überzeuge sich, ob sein Name in die Wählerliste aufgenommen ist, da er andernfalls nicht wählen kann.

Tamme, 18. September.

Vom elektrischen Strom getötet. Ein jugendlicher Arbeiter namens Pattberg, der in der elektrischen Zentrale im Schwarzemoor Koffer in den Schaltraum tragen mußte, kam einem mit 10000 Volt gespannten Leitungsdraht zu nahe und war augenblicklich tot. Die Hände waren verfault. — Was der junge unerfahrene Mann im Schaltraum zu schaffen hatte, geschah also auf Anordnung von dritter Seite und das war eine Unachtsamkeit und Fahrlässigkeit sondergleichen, für welche der Schuldige in schärfster Form zur Rechenschaft gezogen zu werden verdient.

Ogenbargen, 18. September.

Jener. Am Freitag gegen Abend brannte das kleine Anwesen der Witwe des Arbeiters Jhr. Cunen hier total nieder. Während die Besizerin auf Arbeit gegangen, hatten die zurückgelassenen kleinen Kinder sich der Streichhölzer bemächtigt, in der Scheune damit gespielt und ein dreinendes Holzganz, das dem kleinen Hebelkinder die Finger verbrennen wollte, arglos auf die Ploggenarbeiten geworfen, die bald lichterloh brannten. Ehe nachbarliche Hilfe zur Stelle sein konnte, war die ganze Habseligkeit der Witwe, darunter auch 2 Ferkel und mehrere Hühner, ein Raub der Flammen. Da die bedauernswerte Frau nichts versichert hat, geht sie einem trostlosen Winter entgegen.

Murich, 18. September.

Hohe Ausschreitungen wurden in der Nacht zum Sonntag in der Stadt begangen. Einige hiesige Einwohner wurden auf dem Markt beim in der Vorderstraße ohne Grund von einigen Händel stehenden Personen überfallen und mit Schlägen schwer mißhandelt. Außerdem wurde der Arbeiter Bruno aus Coersmeer auf der Sandharter Straße überfallen und erheblich verletzt. Als Täter kommen drei Personen aus Wangenburg in Frage, von denen der Hauptschuldige von der Gendarmerie bereits verhaftet worden ist.

Waga, 18. September.

Ein betrübender Unglücksfall ereignete sich gestern in unjermem Orte. Das dreifährige Töchterchen des Anwohners Penning kurgte in eine sogenannte Drinkelobbe und ertrank darin.

Schiffahrts-Nachrichten.

Vom 17. September.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

Gold. Waga, von Brasilien, vorgehrt ab Rio de Janeiro.
Gold. Altair, von Brasilien, vorgehrt ab Rio de Janeiro.
Gold. Brandenburg, nach Baltimore, gestern Mittag passiert.
Schneid. Kronz, Geleit, von New York, gestern Mittag passiert.
Gold. Waga, von Baltimore, heute auf der Fahrt an.
Gold. Waga, von Baltimore, von Spinn, gestern ab Hongkong.
Gold. Thüringen, nach Australien, gestern ab Melbourne.

Der Brandstifter von Moskau.

C. K. Die grandiose Tragödie des Moskauer Brandes, dessen Flammenzeichen am 15. September 1812 das erste große Brandopfer für den Untergang des Storken an Rußlands Himmel schrieben, hat nach einem anderen Seldem als den Franzosenkaiser, der vor dem Altar des Vaterlandes dem russischen Volk die Hand drückte, nämlich den eigentlichen Urheber dieser grauig-großen Tat, den Grafen Jakob Wassiljewitsch Kostofschin. In diesem Manne voll leidenschaftlichen Patriotismus ist gleichsam der Geist des russischen Volkes symbolisiert, und seine Tat bleibt, so verschiedenartig sie auch beurteilt worden ist, das Zeugnis einer fanatischen Energie. Aus einer wenig bedeutenden Familie stammend, war Kostofschin der Günstling Kaiser Pauls I., geboren, von Zaren zum General, zum Großhofmarschall, zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten gemacht und in den Grafenstand erhoben worden. Die finstere Entschlossenheit, die in seinem Wesen lag, kam am stärksten in seiner Erbitterung gegen Frankreich zum Ausdruck. Als 1809 eine Annäherung der russischen Politik an Frankreich erfolgte, widerlegte er sich bis aufs Äußerste und fiel schließlich in Ungnade. Mit Resignation zog er sich auf sein Landgut Woronowo, 50 Werst von Moskau entfernt, zurück, um hier, nicht mehr beschnitten von der Sonne der kaiserlichen Günst, seine Tage zu verbringen. Aber kaum war er auf seinem Gute angekommen, als ihm ein Kurier ein Billet von der Hand des Zaren brachte mit den wenigen Worten: „Ich bedarf Deiner, dringende Komm schnell zurück.“ Paul I. Angewillt eilte Kostofschin nach Petersburg, aber er kam zu spät: Paul war erkrankt, und der Anstifter des Komplotts war der Graf Wahlen. Kostofschin eilte wieder auf sein Landgut zurück und lebte nun 10 Jahre lang in Woronowo mit seiner Frau und seinen Kindern; er nannte später diese Zeit die glücklichste und schönste seines Lebens. Aber der Götze ließ ihn doch nicht ruhen, und dazu kam die Wut über die Siege des verhassten

Großere. Seit 1810 erliefen Kostofschin wieder am Hofe des Zaren, und 1812 wurde ihm als einem der entschlossensten Diener Aufstachel das Schicksal Moskaus anvertraut. Der Generalgouverneur suchte zunächst das Volk der Hauptstadt und des Gouvernements durch öffentliche Bekanntmachungen zu beruhigen. Auch nach der Schlacht bei Borodino glaubte er noch, daß das russische Heer vor den Mauern der Stadt den Feind vernichten werde. In einem Aufruf vom 11. September forderte er die Bevölkerung auf, sich zu Fuß und zu Pferd zu bewaffnen, sei es auch nur mit Ketten und Ritzgabeln: „Der große Feind wird vor Moskau durch Feuer und Schwert seinen Untergang finden.“ Dann aber schlag seine Siegeszuversicht in düstere Verzweiflung um. Die Kunde von dem Brande von Smolensk hatte in ihm wohl schon einen größeren, fürstlichen Gedanken erweckt. Dem Oberfeldherrn Kutusow erklärte er, er wolle Moskau, „lieber den Flammen, als dem Feinde übergeben“, und dem Kaiser schrieb er am Tage vor dem Brande: „Wonnoparte wird Moskau ebenso verlassen finden wie Smolensk. Alles ist fortgeschafft. Die Stadt wird, wenn sie in Napoleons Hände fällt, eine Wüste sein — wenn das Feuer sie nicht vorher verzehrt — und sie wird kein Grab werden können.“ In aller Eile ließ er Hosen, Mäntel, Bindungen und andere Brennmaterialien aufsetzen; die Bewohner wurden zur Auswanderung ermuntert, so daß von 240 000 Einwohnern schließlich nur 40 000 Menschen der ärmsten Volksklassen zurückblieben. Alle Feuerlösungen waren entfallen und die Brunnen verstopft; die Feuerlöcher wurden geöffnet und die Verbrachener Brandquingung verberthen, wenn sie beim Auslösen tätig sein würden. Bevor er selbst die Stadt verließ, beging Kostofschin nach einem Akt der Gräueltat, indem er den jungen Sohn eines Kaufmanns Wersilowitschin, der eine französische Prokamation ins Russische überfetzt hatte, durch das Fenster auf die Straße werfen ließ und die Wut des Vebels gegen den „einzigen Verräter Moskaus und Rußlands“ entkammte, worauf der Unglückliche von der

Wut buchstäblich zerissen wurde. Kostofschin hat über diese Untat lebenslang Schweigschwille gehabt; damals aber erfüllte ihn ein wilder Stolz über sein Verlöbungsstück, und als er am 14. um Mittag Moskau verließ, blühte er noch einmal über die leuchtenden Stuppen und Tüme und sagte zu seinem ältesten Sohne Sergine: „Grüße Moskau zum letzten Male; bald wird es ein Aschenmeer sein.“ Der Generalgouverneur begab sich nach Woronowo, wo eine große Menge von Gärten zu finden waren. Doch als die Stunde vom Herannahen der Franzosen kam, erklärte Kostofschin den Versammelten, daß er auch sein liebtes Besitztum den Flammen übergeben werde. Er ermunterte die anderen, Feuer anzulegen; er selbst ging, von dem englischen Botschafter Sir Robert Wilson begleitet, in sein Schlafzimmer und warf eine brennende Fackel in die Betten. Als dann überall die Flammen aufstiegen, stand er kalt und ruhig und rief: „Nun bin ich zufrieden.“ Auf den roushenden Trümmern brachte er mit eigener Hand folgende Aufschrift an: „Acht Jahre habe ich darauf verandaht, dies Haus zu verschönern, und habe darin glücklich gelebt im Schoß meiner Familie. Nun lege ich Feuer daran, damit es nicht beludelt werde durch eure Gegenwart. Franzosen, ich habe euch mein Haus in Moskau überlassen mit einer Einrichtung für eine halbe Million Rubel. Hier werdet ihr nur Wäde finden.“ Die Tat Kostofschins hat ihm selbst kein Glück gebracht. Der Zar mochte nicht die Handlung, die ohne seinen Befehl geschehen war, gutzuheißen. Kostofschin fiel in Ungnade und ging freiwillig in die Verbannung. Acht Jahre irte er in Europa umher, und als er 1826, ein alter, müder und kranker Mann, in die Heimat zurückkehrte, um dort zu sterben, schrieb er jene Großthat: Die Wahrheit über den Brand von Moskau, in der er die Tat völlig ablegnete und sie dem Zufall und der Unachtsamkeit zuschrieb. Dadurch hat er die Welt eine Zeitlang getäuscht, aber heute steht es durch sichere Dokumente außer Zweifel, daß Kostofschin der Brandstifter von Moskau war.

Briefbogen und Kuverts
 Rechnungsformulare
 Quittungsformulare
 Wechselformulare
 Geschäftskarten
 Postkarten
 Mitteilungen
 Zirkulare
 Plakate in modernster
 Ausführung.

Buchdruckerei Paul Hug & Co.

Rüstringen, Peterstrasse 20-22.
 Fernsprech-Anschluss No. 58, Amt Wilhelmshav.

Verlag des Norddeutschen Volksblatts.
 Annoncen-Aufnahme für alle Zeitungen.

Vereinsdruckerarbeiten
 Visitenkarten
 Verlobungskarten
 Hochzeitskarten
 Einladungskarten
 Glückwunschkarten
 Trauerkarten
 Trauerbriefe
 Miets- u. Lehrverträge
 An- u. Abmeldescheine

Versteigerung.
 Das zur Antoniusstraße 23aden
 gehörige
**Gerüstholz
 u. Bau-Material**
 soll im ganzen oder hauseweise
 öffentlich meistbietend gegen Ver-
 zahlung versteigert werden.
 Das Verzeichnis der zum Ver-
 kauf gelangenden Sachen liegt in
 meinem Bureau, Peterstraße 51,
 während der Voraufrunden aus.
 Termin zur Versteigerung liegt
 an auf

**Donnerstag, d. 19. Sept. cr.,
 nachmittags 3 Uhr,**
 auf dem Plage an der Holter-
 mannstraße hinter Gürgens'
 Restaurant.

Der Konkursverwalter.
 Dr. jur. Ueberlin, Rechtsanwält.

Einfamilienhäuser
 mit 1000 Quadratmeter Land in
 Seidmühle bei 300 Mt. Ver-
 zahlung in verlaufen. Oktober
 bezugsbar. Näheres bei Joh.
 Schmidt, Bantzer Straße, Rüstr.

Persil
 wäscht
 rasch
 mühelos
 und
 sauber!

Bestes schwebendes
 Wäschebleichmittel
Erprobt u. gelobt!
 Erhältlich nur in Original-
 Paketen, niemals lose. —
 HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
 Klein-Fein- sowie 4 Pfundpackungen
 Henkel's Bleich-Soda

Lebesquell
 ist das hervorragende, erfrä-
 nende und alkoholfreie, daher
 sehr nahrhafte und äußerst be-
 sömmliche Bier aus der Cisu-
 ferischen Altweizen-Brauerei Würzburg.
 Zu haben nur in Flaschen — We-
 nige lang haltbar — in Reklam-
 wagenpferden, Wirtschaften und
 direkt in der

Niederlage
 der **Offst. Akt.-Brauerei**
 Würzburgen 7.
 Hofstraße, 27. Telefon 278.

Fetter Speif
 hochfeine Ware.
J. H. Cassens
 Rüstr., Peterstr. 42 u. 43.

Städt. Badeanstalt Rüstringen, Odeonstraße 12.
 Geöffnet wochentags von 8 bis 1 Uhr und von 3 bis 8 Uhr;
 Sonnabends bis 10 Uhr; an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 11 Uhr
 vormittags. Die Schwimmbäder sind für Damen an jedem Freitag und
 Donnerstag nachmittags, in der übrigen Zeit nur für Herren geöffnet.
 Verabreicht werden außer Reinigungs- und alle medizinischen
 Bäder, Bannbäder (Herren- und Damen-Abteilung) 30 Pf., für
 zwei Kinder 30 Pf., Bannbäder 15 Pf., für ein Kind 10 Pf. —
 Dampf- und Heißluftbad 80 Pf., Ganzmassage 70 Pf., Teilmassage
 25 Pf., electr. Wasserbad 1 Mt., electr. Wogenlichtbad 2 Mt., electr.
 Lichtbad 1.50 Mt., electr. Kohlensäurebad, Patent Stanger, jedoch
 2.50 Mt., Haut 5.00 Mt. v. Preislisten in der Badeanstalt erhältlich.

Georg Buddenberg
 Buchhandlung, Buchbinderei
 Rüstringen, Peterstraße 50
 empfiehlt sich zur
Lieferung sämtlicher Zeitschriften,
 Mode-Journale, Romane usw. — Schöne
 Auswahl in billigen Klaffler-Werken, ferner
 gewerkschaftliche und politische Literatur. ::
Schulbücher und Schulutenstiften.
 Zeichenutensilien. — Antiquariat.

Flanellhemden
 in nur guten Qualitäten.
 Große Auswahl! — Billige Preise!
J. H. Frerichs
 • Ecke Gerichts- und Börsestraße. •

Oetker's Rezepte

Albert-Biskuit.
 Zutaten: 125 g Butter, 4 Eier, 250 g Zucker, 1 Päckchen
 von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, 750 g Mehl, 1 Päck-
 chen von Dr. Oetker's Backpulver.
 Zubereitung: Die Butter rühre zu Sahne, gib Eier,
 Zucker und Vanillin-Zucker hinzu und zuletzt das mit dem
 Backpulver gemischte Mehl. Man rolle den Teig 2 Messer-
 rücken dick aus und steche mit einem Weinglas Scheiben
 aus, die mit einer Stricknadel durchstochen werden oder
 über die man ein Reibeisen drückt. Auf einem mit Butter
 abgeriebenen Blech werden die Scheiben gelbbraun auf-
 gebacken und nach dem Erkalten in einer Blechdose aufbe-
 wahrt.
 Diese Biskuits sind ein beliebtes Teegebäck. In Milch
 aufgeweicht bieten sie eine besonders gute Speise für Kinder.

Palast-Theater Delmenhorst, Langestr. 35.
 Größtes und schönstes Lichtspielhaus am Orte. — Jeden Dien-
 stag und Sonnabend neues erstklassiges Programm. — Niedrige
 Preise. — Jeden Mittwoch u. Sonntag nachmittags reichhaltige
 Kindervorstellung. Eintritt zur Kindervorstellung für alle Plätze
 Mittwochs 5 Pf., Sonntags 10 Pf.

Freiwillige Feuerwehr Rüstringen Bez. 1.
 :: **Einladung** ::
 zu dem am Freitag den 27. September cr. im Odeon
 zu Rüstringen stattfindenden
15. Stiftungsfest
 bestehend in **Konzert, Vorträgen,
 Theater** und nachfolgend **Ball.**
 Kassenöffn. 7.30 Uhr. Anfang 8.30 Uhr.
 Entree im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf.,
 Ball 70 Pf. Um gütige Unterstützung bittet
Das Festkomitee.

Zetel am Urwald Gasthof von
 S. Wilkenjohanns
 2 Minuten vom Bahnhof Zetel
 hält seine Bezahlungen allen Kunstflüglern u. Vereinen bestens empfohlen.
 Größter Saal am Plage (2000 Personen fassend), beste Bedie-
 nung, Turngeräte. Größere Vereine bitte um vorzeitige Anmeldung.

Für Saalbesitzer!
 Kassenblocks für Kellner
 Eintrittsbillets in Blocks zu 500 Stück
 Garderobenscheine in Blocks zu 500 Stück
 sind vorrätig und empfehlen dieselben
 ausserordentlich billig.
Paul Hug & Co., Peterstrasse 20.

Verband der Zimmerer
 Zahlstelle Wilhelmshaven.
 Einladung zu dem am Freitag den 20. September
 im Saale des Tivoli (Sadewasser) in Rüstringen
 — stattfindenden —
27. Stiftungsfest
 bestehend in **Konzert, Theater,
 Vorträgen** und nachfolgend **Ball.**
 Kassenöffnung 7.30 Uhr. Anfang präz. 8.30 Uhr.
 Entree 30 Pf. — Tanzband 70 Pf. — Damen frei.
 Um zahlreichen Besuch bittet
Das Festkomitee.

Knyphausen. Beliebter Ausflugsort,
 Ca. 6 km von Wilhelmshaven. ::
 Schöner und gründer Park in der
 Umgebung, Kinderbelustigungen:
 Schautel, Karussell, Rutschbahnen, Turngeräte, Spielplätze usw. usw.
 Vereinen und Schulen besonders zu empfehlen.
 Um geeigneten Zuspruch bittet
G. Hundtke.

Edelweiß, Börsestr.
 Bürgerlicher Mittagstisch.
Bermann Strimming.
Bestellungen
 auf das Norddeutsche Volks-
 blatt, Wahren Jakob, zu
 freien Stunden usw. —
 nimmt entgegen
H. Wilms, Ekel bei Norden.

**Rüstringer
 Sparkasse.**
 Mündelsicher.
 Hauptstelle:
 Wilhelmsh. Str. 5
 (Bant).
 Nebenstelle:
 Bismarckstrasse 8
 (Neuende).
Geschäftszeit:
 Vormittags von 9—1 Uhr
 Nachmittags v. 3—5 Uhr
Zinssatz für Spareinlagen:
 3 1/2 Prozent
 bei täglicher Verzinsung.
Helmsparkassen.
 Ueberweisungsverkehr.
 Strengste Verschwiegen-
 heit in allen Geschäfts-
 angelegenheiten. Auskunft
 an Steuerbehörden wird
 nicht erteilt.

Einsparwesen.
**Den Parteigenossen
 und Freunden**
 zur Kenntnis, daß ich zu jeder
 Zeit Bestellungen auf **Praktisch-
 bilder, zu freien Stunden,
 Wahren Jakob und Nordd.
 Volksblatt** entgegennehme.
F. Junghandel.
Schürzen
 für Damen und Kinder in
 besten Qualitäten, guter
 Stoff und bester Maß-
 arbeit, empfiehlt billigst
Martha Kappelhoff
 Ecke Koon- u. Deichstr.

Volkshütte Rüstringen
 Donnerstag: **Sunte Sehn** mit
 Sped.
Fahrräder, Nähmaschinen,
 Laufbänder, Luftschluche, Ketten,
 Federn, Laternen, Glöden und
 sonstiges Zubehör, sowie Repara-
 turen, Reinigen und Emailieren
 zu enorm billigen Preisen.
Neue Wohnung!
Großes Lager! Besten Tadel!
Tadellos billige Preise!
P. Ostf. Wöhrstraße 11.
 gegenüber Sadewassers Tivoli.

Berserkeliche Bilder.

Der Universität Leipzig ist eine interessante Sammlung angekauft worden, die über die wissenschaftliche Bilderei interessante Aufschlüsse gibt.

Ein Tizian und ein Rubens entbehrt.

Der einzige Zeit erlitten ein Reproduktionen Antiquitätenbildner auf dem Ost-Bahnhof in Dresden unsere wertvolle Gemälde, unter denen sich zwei Rubensporträts, das eine von Rubens und das andere von Tizian, deren Schicksal immer noch unklar ist.

Die Zwangsveräußerung der Stimmzettel.

Über die Zwangsveräußerung der Stimmzettel hat eine kürzliche Unterredung stattgefunden. Die Vertreter der empfindlichen Regierung hatten behauptet, daß die Zwangsveräußerung dem Zweck dienlich sei, die Stimmzettel der Wahlberechtigten zu beschaffen.

Die wälschen Herrschin und der Pfaffen.

Der Pfaffen der alten Liberalität Gitta de Gellia, die Stimmzettel, war in der Wahlperiode der Stadt mit der Pflicht der Konstitution beauftragt, als er ein Bildchen malte, dessen Bild nach seiner Ansicht viel zu kurz herkam.

Samuel. Was immer die Herren an Heften, um zu der Menge zu sprechen, aber Kommen und andere Ehrerfolge über die Zeit machen gegen ihn gerichtet, und er wachte sich unermüdeten Gede grüßte.

Die Aemter Bekanntschaft.

Die alte Zeit, die sich die ganze Welt auf sich zuwenden ließ, geriet in einen Zustand der Verwirrung, der die Welt in einen Zustand der Verwirrung versetzte.

Humor und Satire.

Humor ist die Kunst, die Welt zu sehen, wie sie ist, und Satire ist die Kunst, die Welt zu zeigen, wie sie sein sollte.

Der weiche Stoff. In einem Augenblick wird das Leben ein Traum, und das Leben ein Traum.

Die alte Zeit. Die alte Zeit ist eine Zeit, die die Welt in einen Zustand der Verwirrung versetzte.

Die alte Zeit. Die alte Zeit ist eine Zeit, die die Welt in einen Zustand der Verwirrung versetzte.

Die alte Zeit. Die alte Zeit ist eine Zeit, die die Welt in einen Zustand der Verwirrung versetzte.

Die alte Zeit. Die alte Zeit ist eine Zeit, die die Welt in einen Zustand der Verwirrung versetzte.

Die alte Zeit. Die alte Zeit ist eine Zeit, die die Welt in einen Zustand der Verwirrung versetzte.

Die alte Zeit. Die alte Zeit ist eine Zeit, die die Welt in einen Zustand der Verwirrung versetzte.

Die alte Zeit. Die alte Zeit ist eine Zeit, die die Welt in einen Zustand der Verwirrung versetzte.

Die Mutter.

Von Alfred A. Hebermann.

Uebersetzung aus dem Schwedischen von Max Sternberg.

Die Mutter. Die Mutter ist eine Frau, die die Welt in einen Zustand der Verwirrung versetzte.

Die Mutter. Die Mutter ist eine Frau, die die Welt in einen Zustand der Verwirrung versetzte.

Die Mutter. Die Mutter ist eine Frau, die die Welt in einen Zustand der Verwirrung versetzte.

Die Mutter. Die Mutter ist eine Frau, die die Welt in einen Zustand der Verwirrung versetzte.

Die Mutter. Die Mutter ist eine Frau, die die Welt in einen Zustand der Verwirrung versetzte.

Die Mutter. Die Mutter ist eine Frau, die die Welt in einen Zustand der Verwirrung versetzte.

Die Mutter. Die Mutter ist eine Frau, die die Welt in einen Zustand der Verwirrung versetzte.

Die Mutter. Die Mutter ist eine Frau, die die Welt in einen Zustand der Verwirrung versetzte.

Die Mutter. Die Mutter ist eine Frau, die die Welt in einen Zustand der Verwirrung versetzte.

Die Mutter. Die Mutter ist eine Frau, die die Welt in einen Zustand der Verwirrung versetzte.

Die Mutter. Die Mutter ist eine Frau, die die Welt in einen Zustand der Verwirrung versetzte.

Die Mutter. Die Mutter ist eine Frau, die die Welt in einen Zustand der Verwirrung versetzte.

Die Mutter. Die Mutter ist eine Frau, die die Welt in einen Zustand der Verwirrung versetzte.

Die Mutter. Die Mutter ist eine Frau, die die Welt in einen Zustand der Verwirrung versetzte.

Die Mutter. Die Mutter ist eine Frau, die die Welt in einen Zustand der Verwirrung versetzte.

Die Mutter. Die Mutter ist eine Frau, die die Welt in einen Zustand der Verwirrung versetzte.

Die Mutter. Die Mutter ist eine Frau, die die Welt in einen Zustand der Verwirrung versetzte.

Die Mutter. Die Mutter ist eine Frau, die die Welt in einen Zustand der Verwirrung versetzte.

Die Mutter. Die Mutter ist eine Frau, die die Welt in einen Zustand der Verwirrung versetzte.

Die Mutter. Die Mutter ist eine Frau, die die Welt in einen Zustand der Verwirrung versetzte.

Die Mutter. Die Mutter ist eine Frau, die die Welt in einen Zustand der Verwirrung versetzte.

Die Mutter. Die Mutter ist eine Frau, die die Welt in einen Zustand der Verwirrung versetzte.

Die Mutter. Die Mutter ist eine Frau, die die Welt in einen Zustand der Verwirrung versetzte.

Die Mutter. Die Mutter ist eine Frau, die die Welt in einen Zustand der Verwirrung versetzte.



